

## Grabstätte ★

C6\_ 6 Herbert Ehrlich

Grabfeld + Grabnummer ★

C6-6\_Kienzle-Anlage

Foto★



Datierung der Grabanlage

Um 1921/ 22

Steinmetz / ausführende Firma

Sämtliche Inschriften

Herbert Ehrlich  
20.März 1884 – 12.Dez. 1921

Auf dem Sockel steht:

Ich will mich Dir verloben

In Ewigkeit

Ich will mich Dir vertrauen

Anmerkungen zu Grabmal, Einfassung, Bepflanzung, besondere Lage

Grabstein: Urne mit Sockel (siehe auch C6\_5), Sandstein

Handlungsbedarf

Stein/Grabzeichen

Bepflanzung:

Von wem stammt der künstlerische Entwurf der Grabanlage?

Weitere Informationen zu Personengeschichte, Ortsgeschichte usw.

Herbert Ehrlich heiratete 1917 Marthe Kienzle, eine Tochter Jakob Kienzles. „Er war der Sohn des gleichnamigen Vize-Admirals.... Er war Führer eines Zeppelinluftschiffes und bei der Übernahme eines

solchen bei den Luftschiffwerften in Friedrichshafen lernte er Marthe kennen, die im Kurgartenhotel dort war, um sich im Kochen auszubilden. Herbert Ehrlich war der einzige Flieger, der seit Beginn des Krieges einen Zeppelin führte. Alle anderen haben den Heldentod durch ihren Beruf als Zeppelinkreuzer erlitten“. (Jakob Kienzle, Mein Leben und mein Werk. S. 114)  
Nach dem 1. Weltkrieg trat er in das Unternehmen seines Schwiegervaters ein. Er starb 1921 nach einer Operation in Stuttgart.  
Siehe auch C6\_4

Ein Erinnerungstag – 12. Dezember 1921 (SAVS 1.42.71 Nr. 68)



Zum zweiten mal jährt sich der Todestag unseres Direktors Herbert Ehrlich und noch immer trauern wir um unseren verehrten Vorgesetzten. Immer klarer sehen wir aus den Nebeln der Vergangenheit die Charakterzüge sich hervorheben, die diesen Mann bei Angestellten und Arbeitern so beliebt gemacht haben.

Ausgerüstet mit einem vorzüglichen Geist und gediegener Bildung, war es ihm verhältnismäßig leicht, sich in jeder Lebenslage und auf jedem Posten schnell zurechtzufinden; er erwarb sich das Vertrauen der ganzen Belegschaft, Beamten wie Arbeiter, indem er zu jeder Zeit menschliches Empfinden und Verständnis zeigte, wenn wir mit unseren Bitten und Klagen zu ihm kamen oder Rat holten.

Es dürfte wenig Menschen geben, die wie er es verstanden, in der stürmischen Zeit nach dem verlorenen Kriege das Vertrauen zwischen Arbeiterschaft und Arbeitgebertum wiederherzustellen, bezw. zu fördern.

Die Wohnungsnot war einer der wichtigsten Gründe zur Unzufriedenheit. In

energischer und großzügiger Weise widmete Ehrlich sich dem Plan, durch Errichtung von Beamten- und Arbeiterwohnungen in großem Ausmaß helfend einzugreifen; so entstand u. a. die Herbert Ehrlich-Siedlung, die den Stolz der hiesigen Bewohner bildet. Seine umfangreiche Bibliothek stellte er jedem strebsamen Menschen mit grösster Bereitwilligkeit zur Verfügung, wie überhaupt in seinem Hause viele von uns anregende Stunden verleben durften.

Indem er es verstand, die sich in den schweren Krisen zeigenden Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern mit Takt aus dem Wege zu räumen, hat er nicht nur dem Werk, sondern der ganzen hiesigen Industrie wertvolle Dienste geleistet.

Sein letztes Wort: „Seid nicht kleinlich!“ betrachten wir als ein Vermächtnis und Richtlinie für ferneres Tun.

Dankbar erkennen wir an, daß die Frau, mit der er in glücklichster Ehe vereint war, sein Ziel für soziale Fürsorge ganz in seinem Geiste aufgegriffen hat und unermüdlich weiter verfolgt.

S-Me

**Einstufung durch Erfasser / Erfasserin** (bitte ankreuzen)

Bedeutend

Erhaltenswert

Keines von Beidem